

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 293.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 18. December.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzgröhen.

1856.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — **Wien:** Die Entsammlung des Raibacher Moores. — **Berlin:** Der Ort für die Veranlagung eines allgemeinen deutschen Handlungsbuchs noch nicht festgestellt. Reorganisation des Realchulwesens vorbereitet. — **München:** Berichtigung. — **Lehringen:** Hungertypus. — **Paris:** Ernennungen. Der Kaiser und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nach Fontainebleau. Das städtische Budget. Salvandy †. — **Brüssel:** Aus der Deputiertenkammer. Der Senat einberufen. — **Bern:** Das Memorial in der neuenburger Angelegenheit. — **Turin:** Der Eisenbahnvertrag mit Oesterreich veröffentlicht. — **Genoa:** Unglücksfall. — **London:** Ein scharfer Artikel der „Morning Post“. Aus der Vorstadt des Präsidenten Plece. Ein Dampfer beschädigt. Ruhe am Cap. — **Kalkutta:** Kriegserklärung gegen Persien.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Das Resultat der Stadtverordnetenwahl. Weibnachtsausstellungen. — **Walldheim u. Ramenz:** Unglücksfälle.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 16. December. Nach den über Marseille hier eingetroffenen Nachrichten meldet das „Journal de Constantinople“ vom 8. Dec., daß die Russen am 22. v. M. Schemakaleh wieder genommen haben. Am 23. habe ein hartnäckiger Kampf stattgefunden. Die Russen hätten eine türkische Brigg und 18 kleinere Schiffe unter dem Vorwande, daß die Schiffspapiere nicht in Ordnung seien, weggenommen. Mehrere Schiffe seien entkommen und hätten den Hafen von Trapezunt erreicht, die dortigen Consuln aber über diese Vorfälle Bericht erlattet. — Russische Decretmassen haben sich am Araxes aufgestellt.

*) Lebensfälle ist die Bestätigung dieser Nachrichten noch abzuwarten.

Paris, Mittwoch, 17. December. Der heutige „Moniteur“ bespricht die neuenburger Angelegenheit, erklärt sich mit den desfallsigen Schritten Preußens nach allen Richtungen vollkommen einverstanden, tadelt die Hartnäckigkeit der Schweiz, sowie die Gehörgebung demagogischer Rathschläge, deren Folgen der Schweiz überlassen bleiben müßten.

Wien, 15. Dec. Die „Dest. Corr.“ schreibt: Der Aufschwung, dessen sich Landescultur, Industrie und Verkehr im weiten Bereiche des österreichischen Kaiserthums durch die Fürsorge des erhabenen Monarchen und durch die von ihm neu beliebte Thätigkeit der Bevölkerung erfreuen, bietet häufig die angenehme Gelegenheit, Momente zu verzeichnen, wo dieses vereinte Streben zunächst hervortritt und die segensreichsten Erfolge in Aussicht stellt. Ein solches Unternehmen ist auch das große Werk der Entsammlung des Raibacher Moores. Die Größe und Wichtigkeit der Aufgabe läßt sich aus dem Umstande erkennen, daß es sich um eine Ausdehnung von mehreren Quadratmeilen handelt. Kaiser Franz I. hatte mit großer Munificenz in den 1820er Jahren die Ini-

tiative ergriffen und es wurden infolge dessen im sechszehnten Zeitverlaufe bedeutende Strecken der Cultur gewonnen. Vieles bleibt aber noch zu thun übrig. Der Eisenbahnbau gab der Sache einen neuen Anstoß, und es kamen die Verhandlungen für die weiteren Arbeiten, namentlich wegen Verbreiterung und Tieflegung der Hauptabzugsröhre (des sogenannten Jochen'schen Grabens und des Geubler'schen Canals) in Gang. Da der hierzu erforderliche Kostenaufwand bedeutend ist, so bedürfen die durch die bisherigen Anstrengungen fast erschöpften Privatinteressenten einer kräftigen Unterstützung, soll das ganze Unternehmen nicht zurückbleiben und das bis jetzt Geopferte nicht der erwünschten Früchte entbehren. Die Anwesenheit Sr. k. k. apostol. Majestät in Raibach eröffnete nun auch diesem Werke die sichere Hoffnung der vollständigen und beschleunigten Durchführung. Seine Majestät gerüht nämlich, dasselbe Allerhöchstdirer besondern Aufmerksamkeits zu würdigen und mittelst Allerhöchstdirer Handschreibens sowohl die schnellste Durchführung der eben im Zuge befindlichen hydro-technischen Erhebungen anzubefehlen, als auch die Bestimmung auszusprechen, daß ein angemessener Theil der Baukosten, dessen Bifferbestimmung sich Seine Majestät nach Vorlage des vollständigen Bauprojects und des Ergebnisses der Concurrenzverhandlung vorbehalten, aus dem Staatsfiscus bestritten werden soll. So schafft also auch hier das gütige Walten unsers allergnädigsten Kaisers und deren Segnungen, welche die treue Bevölkerung mit dem Gefühl des heißesten Dankes erfüllen.

Die Einnahmen der k. k. priv. österreichischen Staatseisenbahngesellschaft betragen in der Zeit vom 2. bis zum 8. Dec. zusammen 215,640 fl. oder ein bezügliches Weniger gegen das Vorjahr von 60,367 fl. Die Gesamteinnahme der Gesellschaft in dem laufenden Jahre bis zu obigem Tage beträgt sich hiermit auf 12,841,048 fl. mit einem respectiven Mehr gegen das Vorjahr in demselben Zeitraum von 1,608,476 fl.

Berlin, 16. Dec. Die „Preuss. Correspondenz“ enthält Folgendes: Bekanntlich ist es seit längerer Zeit schon im Werke, mit der Veranlagung eines allgemeinen deutschen Handlungsbuchs vorzugehen. Von preussischer Seite sind dazu erforderliche Vorarbeiten gemacht und der betreffende Entwurf ist, wie wir hören, der Vollendung nahe. Allgemein nahm man an, daß entweder Nürnberg oder Bamberg als Ort der Versammlung für die zu entsendenden Sachverständigen gewählt werden würde. Jetzt wird von der „Fr. P.“ auch in sehr lebhafter Weise Frankfurt für diesen Zweck empfohlen. Wir besorgen, daß, wenn dieser Vorschlag angenommen werden sollte, die Wünsche nicht in Erfüllung gehen dürften, welche man schon so lange für das Zustandekommen des bezüglichen Werkes hegt. Nur in einer Stadt, in welcher die Commission durch keinerlei politische oder diplomatische Einflüsse bei der Lösung ihrer Aufgabe behindert, oder zum Abwarten der Entscheidung anderer Organe ihrer Regierungen veranlaßt werden, kann eine Förderung und Erledigung der Angelegenheit in der wünschenswerthen Weise erzielt werden, während andernfalls vielfache Unterbrechungen ganz unvermeidlich sind, die nicht nur die baldige Vollendung des Werkes hemmen, sondern dieselbe leicht ganz in Frage stellen. Wir halten es demnach für zweckmäßiger, wenn die k. preuss. Regierung von der Besichtigung der Conferenzen lieber vollkommen Abstand nehme, als daß sie bei vorausichtlich ergebnisloser Verhandlung sich betheilige.

Wie die „R. Pr. Ztg.“ vernimmt, wird eine Revision des Realchulwesens vorbereitet, indem nach Einholung der Gutachten der Provinzialschulbehörden in ähnlicher Weise, wie kürzlich für die Gymnasien, von Seiten des Unterrichtsministeriums normative Bestimmungen über die Lectio-

pläne und namentlich die Abgangsprüfungen getroffen werden sollen.

München, 15. Decr. Ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ schreibt: Die aus der „Triester Ztg.“ in mehrere Zeitungen übergegangene Nachricht: es werde Herzog Karl Theodor in Bayern, k. Hoheit, als Hauptmann in die österreichische Kriegsmarine treten, wird mir als eine unbegründete bezeichnet. (Es wird dieses Gerücht auf einer Vermählung mit dem Herzog Nikolaus von Württemberg beruhen, welcher Schiffleutnant geworden und das Commando eines Quersegelschiffes erhalten hat.)

Aus Thüringen wird der „Weim. Ztg.“ berichtet, daß in dem vor nunmehr 10 Jahren gänzlich abgebrannten und dadurch herabgekommenen Orte Gerthausen der Hungertypus ausgebrochen ist. Amtlichen Nachrichten zufolge herrscht der Typus in Gerthausen seit 3—4 Wochen; anfangs hatte er nur 2—3 Familien ergriffen; neuerdings sind ungefähr 10 Erkrankungsfälle vorgekommen.

Paris, 15. Dec. Laut dem heutigen „Moniteur“ sind kraft Decrets vom 14. Dec. Troplong zum Präsidenten, Mesnard zum ersten Vicepräsidenten und Marschall Graf Baraguey d'Hilliers, General Graf Regnaud de Saint-Jean d'Angely und Marschall Pelissier Herzog von Malakoff zu Vicepräsidenten des Senats für das Jahr 1857 ernannt worden. Durch ein Decret gleichen Datums wurden für denselben Zeitraum Graf Rorny zum Vorsitzenden, die Deputirten Schneider und Rivet zu Vicevorsitzenden und die Deputirten General Bast-Bineux und Hébert zu Quästoren des gesetzgebenden Körpers ernannt.

Der Kaiser und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen haben sich der „Patrie“ zufolge am 15. Dec. in Begleitung des Lords Cowley nach Fontainebleau begeben. Aus den Ergebnissen der nun geschlossenen Verhandlungen des Generalraths der Seine werden von der „Indép.“ hervorgehoben, daß derselbe ungefähr 50,000 Fr. zur Verbesserung einer für die Pariser Garde bestimmten Caserne auf der Straße „de la Banque“ bewilligt und zur Erbauung einer andern Caserne für dieselbe Truppe auf der Straße „Lobau“ 500,000 Fr. ausgemworfen habe. Die Kosten für die an dem Gebäude der Sorbonne vorzunehmenden Reparaturen seien auf 8 Millionen veranschlagt, welche der Staat zur Hälfte decken werde. Außer den Unterhaltungskosten vermenge man 1,500,000 Fr. zur Vollendung des Boulogner Waldens und des Hippodroms von Longchamp; für religiösen Zwecken dienende Baulichkeiten veranschlagt man 400,000 Fr. und 1 Million für Kirchen und Municipalgebäude. Hierbei sei ganz abgesehen von der Fortstellung der bereits im Gange befindlichen gewöhnlichen Arbeiten am Boulevard Sebastopol und behufs Eröffnung neuer Straßen. Die zur Verbesserung der Straßen notwendig gewordenen Erwerbungen von Grundstücken beanspruchten alle die Summe von 4 Millionen. Ebenso sei man willens, die ungeheure Arbeit der neuen Katastrirung der Hauptstadt zu unternehmen, eine Aufgabe, deren Lösung die mit Grund und Boden in der neuern Zeit vorgegangenen Aenderungen tägl. dringender fordern.

Paris, 16. Dec. (W. Z. B.) Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gestern Morgen nach Fontainebleau gereist sind und heute nach Paris zurückkehren werden. — Herr v. Salvandy ist gestern gestorben.

Brüssel, 16. Dec. Die Deputiertenkammer hat der „Indép.“ zufolge am 15. das Budget der Wege und Mittel für 1857 einstimmig genehmigt. — Der Senat ist auf Montag, den 22. Dec., 2 Uhr Nachmittags einberufen worden.

Bern, 13. Decr. Das Memorial des Bundesraths in der neuenburger Angelegenheit ist dieser Tage den diplomati-

Feuilleton.

Dresden, 17. December. Der geistige Productionabend des Tonkünstler-Vereins bot als Vorfeier des heutigen Geburtstages Beethoven's nur Compositionen von diesem Meister, mit Ausnahme einer concurrenden Suite von J. S. Bach (B-dur) für zwei Violinen, drei Violoncellen und Contrabaß. Der erste harmonisch prävalirende Satz derselben ist von geringer Bedeutung, dagegen die beiden folgenden von ungemeiner Schönheit, und namentlich der zweite (Larghetto) von einer wunderbaren, kunstvollen Meisterschaft und Tiefe des Gehalts; die einzelnen Stimmen verschlingen und kreuzen sich in selbstständiger Führung der melodischen Motive auf eine wahrhaft mysteriöse Weise und entfalten aus dem schwebenden Wirren Gesichts der Continuen einen sich neu überraschenden und innigst festlichen Reichtum schöner harmonischer Gebilde. Es wird gewiß dem allgemeinen Verlangen der Wunsch bestimmen, daß man dies geniale Musikstück durch eine Wiederholung bei der nächsten Aufführung dem Genuß und der Auffassung der Hörer noch näher bringen und tiefer einprägen möge. — Von Beethoven hörten wir vier „Frühe Lieder“, mit Begleitung des Pianofortes, Violins und Violoncello bearbeitet (Kleinlein Koch, Herr Seemann und Herr Kummer); die interessantesten und anerkennendsten aus dem erst vor zwei Jahren edirten Cyclus derselben; es erreichen diese aber im Ganzen an Originalität und geistvoller Behandlung durchaus nicht die längst bekannten „Schonischen Lieder“. Die Sonate op. 96 (G-dur) für Pianoforte und Violine ist ein köstliches Werk, entschieden durch Frische, phantastische Laune und Grazie; höchst selten geübt und wenig

gekannt, war die Wahl desselben eine sehr willkommene. Den Schluß machte ein Andante (Es-dur) im Rondo-Charakter für acht Violinstrumente, erst aus des Meisters Nachlass edirt. Leider konnten wir demselben nicht mehr beiwohnen und können nur besüßtem Urtheile nachsprechen, daß es von hohem Reiz der Gedanken und der technischen Veranlagung ist. Die Ausführungen des Vereins sind reich trefflich und künstlerisch, und es sei nur der vorzügliche, präcise und fein nuancirte Vortrag des Bach'schen Concerts, namentlich des zweiten Satzes, und das besetzte, ausdrucksvolle Spiel Herrn Seemann's in der Beethoven'schen Sonate noch besonders erwähnt. Der Verein hat durch seine Leistungen mehr und mehr den kleineren Kreis wahrer Kunstfreunde von musikalischer Bildung und seinem Geschmack an seine Productionen gewöhnt, und dieser wird ihm zu warmem Dank verpflichtet bleiben, wenn, wie bisher, mit künstlerischem Sinn das Bestreben festgehalten bleibt, classische und auch neue Compositionen von bedeutendem Werthe, die selten oder in unser Zeit noch nie gehört wurden, durch seine Productionen vorzuführen und verzeigend oder noch unbedachte Werke dem Genuß der Kenner zu erschließen. G. S.

Verthold Auerbach's neueste Erzählung.

Selten hat in neuerer Zeit ein dichterisches Werk eine so rasche und ganz allgemeine Anerkennung gefunden, als die neueste Erzählung von Verthold Auerbach: „Das Barfüßler“. Wir theilen dies Lob aus vollster Seele. Diese Erzählung ist in ihrer ganzen Stimmung und Empfindung so echt dichterisch, in ihren Situationen so einfach und doch so fessend, in ihrer Charakterentwicklung so wahr und folgerichtig, daß sie ganz unbedingt zu dem Vollendeten gehört, was Auerbach jemals ge-

macht hat. Fragen wir, worin der Hauptreiz dieser Erzählung liegt, so ist es ihre völlige Unbefangenheit und Absichtslosigkeit; sie ist frisch und harmlos aus dem Gemüthe des Dichters entsprungen, der seine Freude hatte an der Erfindung und Ausmalung einer lieblichen Mädchenwelt, die, gleich einem andern Nischenbrödel, als ein armes Waisenkind, von Allen verlassen und verlassen, nichtbedenklicher über durch das Leben geht und sich einzig durch ihre eigene Kraft und Seelenreinheit den Weg zu Liebe und Glück bahnt. Wir haben hier eine Joppe im reinsten Sinne des Wortes. Und zwar müssen wir folglich hinzufügen, daß wir diese Bezeichnung als Joppe hier mit um so größerem Nachdruck gebrauchen, je weniger wir damit einverstanden sind, wenn man Auerbach's „Dorfgeschichten“ meist ohne Unterschied und ohne alle Einschränkung in die Gattung der Joppe zu weisen pflegt. Das Wesen der Joppe besteht nicht darin, daß man es mit einfachen Lebenszuständen, mit Hirten, Fischer und Bauern zu thun hat; zur Joppe gehört wesentlich auch, daß diese einfachen Lebenszustände in sich befriedigt und kamplos seien; mit Recht hat Jean Paul die Joppe das Bollglück in der Beschränkung genannt. Auerbach aber hat, besonders in seinen letzten „Dorfgeschichten“, meist gesellschaftliche Kämpfe, große Zeitfragen dargestellt, mit tragischem Hintergrunde. Hier aber hat sich der Dichter rein an der heitern Arbeit der wirklichen Joppe genügen lassen, und die Wirkung ist vielleicht gerade darum nur um so reiner: Jedermann ist entzückt und erfreut über die echt dichterische Welt, die sich hier vor dem erlauchten Auge in den allereinfachsten und natürlichsten Verhältnissen aufthut. Wohl Wenige werden diese Erzählung gelesen haben, ohne daß ihnen unwillkürlich eine prägende Vergleichung mit „Der Mann und Derothea“ in die Erinnerung gekommen wäre. Es